

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 3

Artikel: "Deny Flight" : Luftraumüberwachung über Bosnien-Herzegowina

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Deny Flight» – Luftraumüberwachung über Bosnien-Herzegowina

Von einem Schweizer-Soldat-Korrespondenten

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 444/1964

Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien zwischen den verfeindeten Serben, Kroaten und Muslimen scheint auf lange Zeit nicht friedlich beilegbar. Die europäische Union (EU) war während der Verhandlungen um den Vance-Owen-Plan und auch nach deren Scheitern weder politisch noch militärisch zu einer substantiellen Vermittlung oder Beilegung des besonders brutalen Krieges in der Lage. Auch die Vereinten Nationen sind weder politisch noch finanziell zu einer substantiellen Lösung befähigt. Ohnmächtig sieht die Völkergemeinschaft zu, wie Serben und Kroaten Zug um Zug die Muslime dezimieren und auf einige wenige, unzusammenhängende Landflecke zurückdrängten. Greuelthaten aller beteiligten Parteien sind an der Tagesordnung. Abgestumpft nehmen wir die täglichen schrecklichen Bilder zur Kenntnis oder verdrängen sie gar. Es scheint fast so, als ob ethnische Säuberungen nicht gerade belohnt, aber immerhin toleriert werden. Dies kommt mehr oder weniger einer Sanktionierung durch die zivilisierte Welt gleich und ist traurig genug.

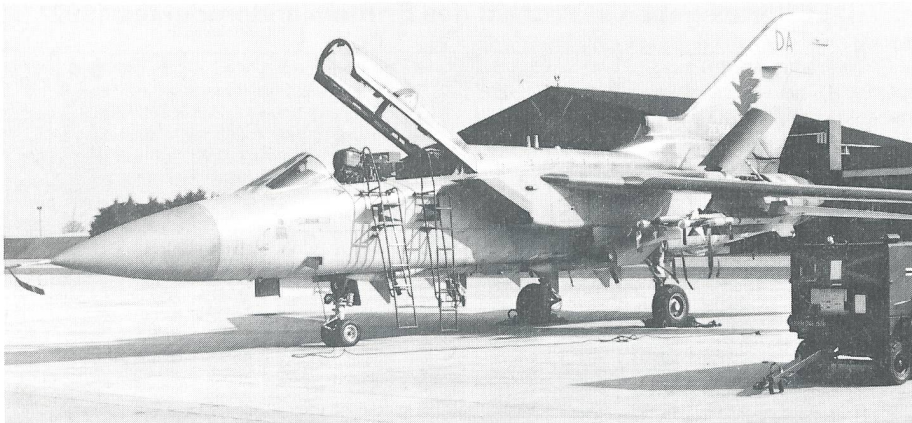
Einer der wenigen Lichtblicke im Kampf um die Weiterexistenz von Bosnien-Herzegowina, auch wenn es sich nur um eine halbherzige und völlig ungenügende Massnahme handelt (noch sind Waffenlieferungen an die Muslime von der abendländischen Welt nicht gewollt und die Sanktionen gegen die Serben greifen nicht durchwegs), ist die von der UNO angeordnete und dann durchgesetzte Luftraumsperrung «Deny Flight» über Bosnien-Herzegowina. Daran beteiligen sich seit dem 12. April 1993 Luftstreitkräfte aus den USA, Grossbritannien, den Niederlanden, Frankreich und der Türkei mit über 70 Kampfflugzeugen. Die meisten Maschinen benutzen Flugplätze wie Gioia del Colle, Aviano, Villafranca und Sigonella in Italien, AWACS-Luftraumüberwachungsflugzeuge der NATO operieren aber auch aus und über Ungarn. Die ganzen Aktionen über und um Ex-Jugoslawien stehen unter dem Kommando von Admiral Mike Boorda, dem Alliierten Oberbefehlshaber des NATO-Kommandos Süd (AFSOUTH) mit Hauptquartier in Neapel.



Der Flugzeugträger «USS John F. Kennedy» (Mitte), der US Helikopterträger «USS Guam» (oben) und der britische Träger «HMS Ark Royal» (unten) unterwegs in der Adria, zur Durchsetzung der von der UNO verabschiedeten Resolution der «No Fly Zone». Die Operation läuft unter der Bezeichnung «Deny Flight».

Während das Gros der NATO-Kampfflugzeuge von landgestützten Einrichtungen aus operiert, haben zeitweise Maschinen der französischen Aéronavale vom Flugzeugträger «Clemenceau», britische Senkrechtstarter des Typs Harrier vom Träger «Ark Royal» und amerikanische Kampfflugzeuge zuerst vom Flugzeugträger «USS John F. Kennedy», dann von der «USS Theodore Roosevelt», dann von der «USS America» und seit Februar 1994 von der «USS Saratoga» sowie von den amphibischen Trägern «USS Saipan» und

nun «USS Guam» aus die sogenannte No-Fly-Zone überwacht. Seit April 1993 werden in der Regel pro Tag zwischen etwa 30 und 50 Einsätze über Bosnien-Herzegowina geflogen. Die Aktivitäten der restjugoslawischen Flugzeuge haben seitdem erheblich nachgelassen, konnten aber nie völlig verhindert werden. Vor allem Helikoptern soll es immer wieder gelingen, die Flugverbotszone zu verletzen. An Bord der «USS Theodore Roosevelt» befanden sich auch etwa 600 Marine-Infanteristen mit schweren CH-53-Helikoptern und mit AH-1W-Kampfhelikoptern. Diese sollten u a auch für den kurzfristigen Einsatz beispielsweise zur Rettung von abgestürzten Piloten über «Jugoslawien» bereitgehalten werden. Es war übrigens erstmalig, dass eine solche Komponente mit einer Marine-Kampfeinheit von Bord eines Flugzeugträgers aus mit eigenen Helikoptern operierte. Es sollte sich um einen Versuch handeln. Aus diesem Grunde musste der Flugzeugträger auch einige Staffeln (eine F-14-«Tomcat»-Staffel und die S-3A-«Viking»-Staffel) zu Hause lassen. Ob der Versuch sich bewährt hat, ist noch nicht bekannt. Die «USS Theodore Roosevelt» ist mittlerweile nach Norfolk zurückgekehrt, die «USS America» wird im Februar 1994 dort zurückerwartet. Die Trägerluftwaffe der US Navy beteiligte sich vor allem mit F/A-18-«Hornet»-Kampfflugzeugen von Kampfstaffeln der Marinefliegergeschwader 2 («USS John F. Kennedy»), 8 («USS Theodore Roosevelt»), 6 («USS Ameri-



Die britische Luftwaffe beteiligt sich u a mit Kampfflugzeugen an der Operation «Deny Flight». Hier wird eine Tornado F3 der Staffel 11 auf dem Flugplatz Gioia del Colle in Italien zu einer Mission bereit gemacht.

ca») und seit kurzem 17 («*USS Saratoga*»). Einzelne der Fighter/Attack-Staffeln, die von Bord der Träger aus operieren, gehören zur Luftwaffe des Marinekorps. Den Schutz des Trägers selber übernehmen die «*Tomcat*»-Maschinen der sogenannten Fighter Squadrons, von denen pro Träger ein bis zwei Staffeln vorhanden sind. Die Flugzeugträger-Kampfgruppen sind zudem durch hochmoderne Begleitschiffe, darunter Raketenkreuzer wie im Falle der Kampfgruppe «*Roosevelt*» der «*USS Hue City*», «*USS Richmond K Turner*» sowie der neueste Raketenzerstörer «*USS Arleigh Burke*», geschützt. Einmal mehr zeigte sich, mit welchen Entbehrungen die über 5500 Mann der «*Roosevelt*» solche undankbaren Aufgaben zu übernehmen haben. Die «*Teddy Roosevelt*», wie sie auch etwa genannt wird, hatte am 10. März 1993 Norfolk in den USA verlassen, fuhr am 25. März in die Adria ein, wo sie die «*USS John F Kennedy*» ablöste. Dort blieb sie ununterbrochen bis Juni 1993, wobei sie sich nur ein einziges Mal zu einem kurzen Erholungsaufenthalt (Rhodos) vor Anker begeben konnte. Anfang September 1993 wurde sie durch die «*USS America*» abgelöst. Diese wird in Kürze durch die «*USS Saratoga*» abgelöst.

Grossbritannien seinerseits beteiligt sich an «*Deny Flight*» mit acht Tornado-F3-Abfangjägern, Jaguar-Jagdbombern sowie mit AWACS- und Tankerflugzeugen des Typs TriStar. Auch Frankreich setzt u a zehn Mirage 2000, vier Mirage F1 sowie seine neu erworbenen AWACS-Maschinen ein. Die Niederlande ihrerseits setzen u a acht F-16-Kampfflugzeuge der Staffeln 313 und 315, die Türkei 18 F-16 und die USA 12 F-15 sowie 12 F/A-18 des Marinekorps von Aviano aus ein.

Am Beispiel Jugoslawien zeigt sich einmal mehr, das Marinestreitkräfte im allgemeinen und Trägerkampfgruppen im speziellen ein besonders geeignetes Mittel sind, um – und ohne von der Bewilligung spezieller Gesuche abhängig sein zu müssen – rasch reagieren zu können. Die künftigen neuen US-Richtlinien für die Streitkräfte («*Bottom-Up-Review*»), die in den kommenden Jahren stark reduzierte Kräfte in Übersee vorsehen, werden inskünftig besonders auf eine ausgebauten Fähigkeit zur raschen Krisenreaktion mit



Der neue Raketenzerstörer «*USS Arleigh Burke*» wird unterwegs in der Adria mit Treibstoff vom Flugzeugträger «*USS Theodore Roosevelt*» versorgt. Der neueste atomgetriebene Träger ist in der Lage, Tausende von Tonnen Öl für seine Begleitschiffe mitzuführen.



Drei Maschinen vom Typ F-16 der niederländischen Luftwaffe kehren von einem Einsatz nach Villafranca in Italien zurück.

entsprechend flexiblen und hochmobilen Kräften aufbauen müssen und damit auf solche Kampfverbände angewiesen sein. Um so unverständlicher erscheint die Absicht der Administration Clinton, die Zahl der Träger (Reagan 15, Bush 13) auf nunmehr 12 zu reduzieren, wovon zudem einer ständig die Rolle des Ausbildungsschiffes wahrzunehmen hat (die «*USS John F Kennedy*»), da der hierfür vorgesehene und speziell noch für viel Geld renovierte Träger «*USS Forrestal*» endgültig gestrichen wurde. ☒

Verständiger Oberleutnant

Für unseren Sohn war es gar nicht so einfach, als junger Berufsmann die erste Stelle zu suchen und gleichzeitig die Rekrutenschule in Chur zu absolvieren. Bewerbungen schreiben, Absagen entgegennehmen, Vorstellungsgespräche koordinieren und Gesuche ans Militär schreiben, um Freitage zu bekommen – das war seine Arbeit an den Urlaubswochenenden. Der Einsatz hat sich gelohnt, auch dank der verantwortlichen Vorgesetzten in der Pzaw RS 218, die ihm jedes Gesuch für Vorstellungsgespräche bewilligten. Unser Sohn fuhr während der RS einige Male für Vorstellungsgespräche ins Unterland – mit Erfolg!
Aloisa Näpflin, Berikon.

Aus der «*Beobachter*»-Leserseite. Oberleutnant Andreas Bienz, Kdt einer Kompanie der Pzaw RS 218, und Aloisa Näpflin aus Berikon erhielten vom «*Beobachter*» den *Bravissimo-Pin*.

KRIEGSGEFAHR

Kriegerisch schwache Staaten inmitten kräftiger Nachbarn bilden eine Kriegsgefahr. Solche, welche ihre Heeresverfassung aus falschen Rücksichten vernachlässigen, beschwören jene Gefahr durch eigene Schuld herauf.

Colmar von der Goltz, 1843–1916, preussischer General und Militärschriftsteller



Eine F/A-18C «*Hornet*» der Fighter/Attack Squadron 87 «*Golden Warriors*» landet auf dem Deck des US Flugzeugträgers «*USS Theodore Roosevelt*» (CVN-71). Sie kehrt von einem Einsatz zur Überwachung der «*No Fly Zone*» über Bosnien-Herzegowina zurück. Gut sichtbar sind der Fanghaken zwischen dem Fahrwerk sowie die über das Flugdeck gespannten Fangseile. Die F/A-18 C ist mit einer Luft-Luft-Lenkwanne «*Sparrow*» sowie an den Flügelenden mit «*Sidewinder*»-Luft-Luft-Lenkwanne bewaffnet.